



# FÜR EIN L(I)EBENSWERTES BERGHEIM



*Kommunalwahlprogramm der  
Bergheimer Grünen 2025-2030*

**GERECHT. GEMEINSAM. GESTALTEN.**

 [gruene.bm](https://www.instagram.com/gruene.bm)  [Grüne Bergheim](https://www.facebook.com/Grüne-Bergheim)  [gruenebergheim](https://www.tiktok.com/gruenebergheim) [gruene-bergheim.de](https://www.gruene-bergheim.de)



# KLIMA : EXTREME VERHINDERN!



***GERECHT. GEMEINSAM. GESTALTEN.***

# **KLIMANEUTRAL BIS 2045 – UND JETZT?**

## **BERGHEIM NEU DENKEN: WOHNEN, KLIMA, ZUKUNFT**

### **DIE HERAUSFORDERUNG**

**Hitzerekorde, Starkregen, versiegelte Flächen und geschotterte Vorgärten.**

Während die Klimakrise vor unserer Haustür steht, wird in Bergheim immer noch nicht genug getan. Dabei hat der Stadtrat schon 2019 beschlossen: Bergheim soll bis 2045 klimaneutral sein. Aber Papier ist geduldig – und die Wirklichkeit sieht anders aus:

- Hitzerekorde und Starkregen nehmen zu
- Immer mehr Vorgärten werden zu Steinwüsten

Die Flächenversiegelung geht fast ungebremst weiter

- Mit Projekten wie der L93n wird weiter auf 20 Jahre alte Planungen gesetzt – das ist rückwärtsgewandte Infrastrukturpolitik

### **KFZ-Verkehr und konventionelles Bauen retten kein Klima.**

Und beim Ausbau der Erneuerbaren? **Stillstand seit Jahren.**

Bedburg macht längst vor, wie's geht: Einnahmen aus Wind und Sonne haben die Stadt aus der Haushaltssicherung geholt.

Bergheim bremst – und verschläft Chancen.

Gleichzeitig sollen in den nächsten Jahren tausende Neubürger\*innen nach Bergheim ziehen – bei einer Flächenpolitik, die schon jetzt auf Kosten der freien Landschaft geht.

Unser Ackerboden ist endlich. Mehl und Kartoffeln wachsen nicht im Supermarkt.

Das geht nur gemeinsam mit der Landwirtschaft. Doch viele Bäuerinnen und Bauern haben (verständliche) Vorbehalte gegen ökologische Auflagen. Dabei wollen 80% der Menschen in Deutschland längst eine andere Landwirtschaft: naturnah, mit mehr Tierwohl, ohne Pestizide und Chemie.

# 1. STATUS QUO IN BERGHEIM

Der Beschluss „Klimaneutral bis 2045“ in Bergheim ist gesetzt – doch die Umsetzung hinkt deutlich hinterher.

## FLÄCHENVERSIEGELUNG & STADTGRÜN

- In NRW haben die Siedlungs und Verkehrsflächen zwischen 2005 und 2015 um fast 6% zugenommen – vergleichbar mit der Fläche von Düsseldorf und Essen zusammen
- Im RheinErftKreis sank der relative Waldanteil von elf auf rund acht %, Aufforstungen kompensieren nur teilweise.
- In Bergheim gehen Vorgärten verloren, werden zu Steinwüsten – bei Hitze, Starkregen und Verlust der Biodiversität.

## ENERGIE & ERNEUERBARER AUSBAU

- Der Ausbau der Erneuerbaren Energien stagniert – viele Dächer bleiben ungenutzt, Windprojekte stocken

## MOBILITÄT & INFRASTRUKTUR

- Großprojekte wie die L93n basieren auf Planungen aus den 2000er Jahren. Sie bedienen weiter autozentrierte Verkehrsmodelle – entgegen klimagerechter Mobilität.

## WOHNRAUM & FLÄCHENPOLITIK

- Bergheim soll in den kommenden Jahren tausende Neubürger\*innen aufnehmen.
- Der Druck auf freie Landschaft und Ackerboden wächst – bei gleichzeitig fehlender nachhaltiger Planung.

## KLIMAFOLGEN SPÜRBAR

- Hitzestress, Trockenstress, Starkregen – die Folgen des Klimawandels sind nicht mehr hypothetisch, sondern treffen Bergheimer\*innen unmittelbar. Besonders ältere Menschen und Familien mit kleinen Kindern leiden.

Kurz gesagt: **Das Ziel ist da. Die Richtung fehlt – besonders bei Stadtgrün, erneuerbarer Energie, klimafreundlicher Planung und nachhaltigem Wohnungsbau.**

## 2. UNSERE VORSCHLÄGE

### STADTGRÜN AUSBAUEN: ALLE.ALLEEN.ANLEGEN.

- Ein neuer Bethlehemer Wald wird an historischer Stelle gepflanzt
- Alle Straßen sollen mit Bäumen bepflanzt werden

### STADTPLANUNG KLIMAGERECHT: BERGHEIM ALS MODELLSTADT

- Neue Baugebiete werden klimaneutral und ÖPNV-nah geplant
- Keine Steinwüsten mehr in Vorgärten
- Klima.Modell.Stadt-Label für nachhaltige Bauprojekte

### ENERGIEWENDE UMSETZEN: ALLE.DÄCHER.SOLAR.

- Solarförderprogramm für alle Bergheimer Dächer
- Bürgerbeteiligung an Energieprojekten wie „Glessen Autark“
- Kooperation mit der Bürgerenergiegenossenschaft WirEnergieRheinErft eG wird intensiviert und öffentlichkeitswirksam beworben
- Bei allen Bürger.Mit.Wirkung-Veranstaltungen wird sie vorgestellt.  
Ziel: Jeder Bürgerin erhält zum Start einen Genossenschaftsanteil

### LANDWIRTSCHAFT WANDELN: LAND(WIRT)SCHAFT BEGRÜNEN

- Hecken, Blühflächen, Biotopverbund
- Erhalt von Kaltluftschneisen zwischen Wohngebieten
- Aufbau einer Palaterra-Anlage zur CO<sub>2</sub>-Speicherung im Boden

### E-MOBILITÄT ANSCHIEBEN

- Mehr Ladesäulen
- E-Dienstflotte & Jobbike-Förderung in der Verwaltung

### KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG & ABWÄRMENUTZUNG

- Bergheim braucht eine kommunale Wärmeplanung, die alle verfügbaren lokalen Quellen einbezieht
- Die Abwärme des geplanten Rechenzentrums muss genutzt werden – z.B. für das Projekt "Erftoase", ein klimaneutrales Aqualand und Rehasentrum in Paffendorf
- Wärmenetze sollen dort ausgebaut werden, wo dichte Bebauung und Einspeisung möglich sind

### 3. UMSETZUNG

Klimaneutrale Stadtentwicklung braucht klare Prioritäten, Beteiligung und mutige Entscheidungen. Deshalb fordern wir:

- Einen Masterplan „Klimaneutrales Bergheim 2045“ mit verbindlichen Zielen, Etappen und Monitoring durch die Stadtverwaltung
- Ein Klimabudget im städtischen Haushalt, das Investitionen in grüne Infrastruktur und erneuerbare Energien priorisiert
- Einen Klima-Bauausschuss im Stadtrat, der alle Bauvorhaben auf Klima- und Flächeneffizienz prüft
- Mehr Bürgerbeteiligung durch offene Werkstätten, digitale Beteiligung und Infoformate wie „Klimastadt.Bergheim – Wir planen gemeinsam“
- Kooperationen mit regionalen Akteuren wie Bauernverband, Energiegenossenschaften, Handwerk, Schulen und Initiativen

Ein Schlüssel liegt im Boden.

CO<sub>2</sub>-Speicherung durch Humusaufbau gelingt nur, wenn Stadtplanung, Landwirtschaft und Energiepolitik zusammengedacht werden – z. B. durch die geplante Palaterra-Anlage.

### 4. UNSER FAZIT

Klimaschutz ist kein Extra – er ist die Grundlage für gutes Leben in Bergheim. Wir brauchen eine Stadtentwicklung, die Klima, Boden und Zukunft zusammendenkt. Nicht irgendwann. Jetzt.

Balkonkraftwerk im Wohnpark Ahe © Astrid Dahmen



**TRADITIONEN  
BEWAHREN :**

**ENERGIE-  
STADT  
ERHALTEN.**



***GERECHT. GEMEINSAM. GESTALTEN.***

# **BERGHEIM IM WANDEL - NEUE ENERGIE. NEUE ARBEIT. NEUE PERSPEKTIVEN.**

## **DIE HERAUSFORDERUNG**

### **Strukturwandel als Chance begreifen.**

Bis 2030 soll das Braunkohlekraftwerk Niederaußem stillgelegt werden. Damit endet eine Ära – und eröffnet neue Perspektiven. Der Strukturwandel ist kein Verlust, sondern eine riesige Chance: für zukunftssichere Arbeitsplätze, für echte Teilhabe und für eine klimaneutrale Zukunft.

Das 140 Hektar große Kraftwerksgelände ist unser Schlüssel dafür. Es kann Ort für Innovation, neue Energien und neue Wertschöpfung werden. Bergheim soll Energiestadt bleiben – aber modern, sozial und regenerativ. In Bedburg zeigt sich, wie es gehen kann: Dort wird pro Kopf 50-mal mehr in Erneuerbare investiert – und der Haushalt profitiert. In Bergheim wollen wir, dass auch hier die Bürger:innen vom Wandel profitieren. Digital und sozial – das ist unser Weg.

Die angekündigte Ansiedlung des Microsoft-Rechenzentrums kann zum Impuls für den Aufbau eines Digitalparks werden. Aber: Wir müssen jetzt handeln – und verhindern, dass alte Monostrukturen durch neue ersetzt werden.

## **1. STATUS QUO IN BERGHEIM:**

### *BERGHEIM IM UMBRUCH*

Bergheim ist über Jahrzehnte von der Braunkohle geprägt worden – wirtschaftlich, landschaftlich, kulturell. Mit der Kraftwerksstilllegung steht ein tiefgreifender Wandel bevor. Doch der Übergang stockt.

- Der Strukturwandel ist eingeleitet – aber vor Ort fehlen sichtbare Fortschritte.
- Der Digitalpark auf der BOA-plus-Fläche ist angekündigt, aber nicht umgesetzt.
- Die Ausbildungswerkstatt bei RWE ist gefährdet.

- Das Microsoft-Rechenzentrum ist ein erster Schritt – aber kein Garant für lokale Jobs und Wertschöpfung.

Andere Städte sind weiter – wir dürfen den Anschluss nicht verpassen.

## **2. UNSERE VORSCHLÄGE**

### *ARBEITSPLÄTZE ERNEUERN*

- Ausbildungswerkstatt (RWE Niederaußem) sichern – für Fachkräfte von morgen.
- Innovationszentrum Kohle umbauen – mit Fokus auf Speichertechnik und Sektorenkopplung.
- Wasserstoff-Infrastruktur aufbauen – Anschluss ans H<sub>2</sub>-Kernnetz sichern.
- GreenDome statt Abriss – Kühlturm als sichtbares Zeichen des Wandels erhalten, mit bis zu 100.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche für Büro und Gewerbe.
- Neu-Fortuna schaffen – auf den Flächen der Blöcke A und B entsteht ein neuer, klimagerechter Ortsteil, Auenheim wird angebunden.

### *ENERGIE FÜR ALLE - KOHLE MACHEN!*

- Solardächer für alle – durch ein kommunales Förderprogramm finanziert aus Windkraft-Einnahmen.
- Bürgerbeteiligung ausbauen – durch Unterstützung von Initiativen wie *Glessen Autark* und der *WERE*-Genossenschaft.
- Städtische Beteiligung an Windparks – für eine nachhaltige Haushaltsentwicklung.

### *DIGITALE WIRTSCHAFT STÄRKEN*

- Digitalpark realisieren – 2.500 Arbeitsplätze schaffen. Das Microsoft-Rechenzentrum ist nur der Anfang
- Raum für neue Industrieformen – z.B. 3D-Druck und grünes Gewerbe.
- Vielfalt statt Elitenförderung – auch Menschen ohne Studium brauchen gute Jobs!

### 3. PLANUNG UND UMSETZUNG

- Keine neuen Monostrukturen! Stattdessen: Nutzungsmischung, ökologische Entwicklung, nachhaltige Flächennutzung.
- Stadt und Region gemeinsam denken – mit Kreis, Land, Bürger:innen und Unternehmen.
- Fördermittel gezielt einsetzen – für mutige Projekte wie die ErftOase oder den GreenDome.

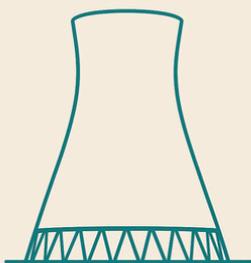
### 4. UNSER FAZIT

*Bergheim ist mehr als Kohle. Und mehr als Vergangenheit.*

*Wir stehen für eine neue Ära: klimafreundlich. gerecht. digital.*

- *Niederaußem soll den Blitz im Wappen behalten – als Zeichen für Wandel und Energie.*
- *Die Kraftwerksfläche wird unser Strukturwandelanker.*
- *Bergheim bleibt Energiestadt – nur anders. Nur besser.*

**Jetzt ist der Moment, um Weichen zu stellen: sozial, ökologisch, wirtschaftlich klug**



KÜHLTURM



LANDMARK

- BEGRÜNUNG
- SOLARTURM
- AUSSICHTS-PLATTFORM
- KULTURELLE U. GEWERBLICHE NUTZUNGEN

© Astrid Dahmen GREEN DOME - Die neue Zeche Zollverein





**ERFTOASE**  
**PAFFENDORF**

# **MITEINANDER STATT NEBENEINANDER**



***GERECHT. GEMEINSAM. GESTALTEN.***

# **ZUSAMMENHALT IN BERGHEIM STÄRKEN - GEMEINSCHAFT FÜR ALLE ERMÖGLICHEN**

## **DIE HERAUSFORDERUNG**

Gesellschaftlicher Zusammenhalt lebt von Begegnung, Teilhabe und gegenseitigem Verständnis.

- Kulturelle Angebote sind nicht für alle Menschen zugänglich – Barrieren bestehen durch Sprache, Einkommen, Mobilität oder mangelnde Information.
- Es fehlt an frei zugänglichen Treffpunkten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene – Streetworker:innen und niedrigschwellige Angebote sind Mangelware.
- Öffentliche Grünflächen mit Bewegungsangeboten gibt es nicht in allen Stadtteilen.
- In Zeiten gesellschaftlicher Spaltung fehlen Orte, in denen Perspektivwechsel und Verständigung möglich sind.
- Die Nahversorgung ist ungleich verteilt – insbesondere Verwaltung, medizinische Dienste, Handel und kulturelle Angebote fehlen in vielen Ortsteilen.
- Um eine Nachbarschaftshilfe zu etablieren – etwa für ältere Menschen und junge Familien – fehlen oft die Räume und Strukturen.
- Alt werden darf kein Risiko sein – weder finanziell noch menschlich.
- Menschen mit Behinderung oder Einschränkung erleben weiterhin massive Hürden zur gesellschaftlichen Teilhabe.
- Öffentliche Räume können als Angsträume wirken: schlechte Beleuchtung, Unübersichtlichkeit und Vernachlässigung mindern das Sicherheitsgefühl.
- Integration betrifft uns alle und stärkt das nachbarschaftliche Miteinander.
- Intergenerationale Netzwerke fehlen – Jung und Alt leben oft nebeneinander statt miteinander.
- Viele Fachkräfte verlassen Bergheim nach ihrer Ausbildung – Potenziale für langfristige Bindung werden nicht ausgeschöpft.

## **1. STATUS QUO IN BERGHEIM**

Viele gute Ansätze in Bergheim bleiben auf halbem Weg stehen.

- Treffpunkte für Jugendliche sind lückenhaft oder nur punktuell vorhanden
- Beteiligung und Quartiersentwicklung fehlen in vielen Stadtteilen
- Es gibt engagierte Vereine, aber oft zu wenig Unterstützung
- Teilhabechancen hängen stark vom Wohnort ab
- Inklusion, Barrierefreiheit und generationenübergreifende Projekte sind zu selten strukturell verankert

## **2. UNSERE VORSCHLÄGE**

BEGEGNUNG SCHAFFEN – KULTUR FÜR ALLE

- Kulturelle Angebote barrierefrei, vielfältig und für alle zugänglich gestalten
- Vereine, die sich für Integration und Gemeinschaft einsetzen, besonders fördern
- Quartierbüros und Begegnungsräume sichtbarer und funktional stärken

RÄUME FÜR JUNGE MENSCHEN

- Offene Treffpunkte für Jugendliche in jedem Stadtteil
- Safe Spaces für marginalisierte Gruppen wie Queers und BIPOC schaffen und langfristig sichern

ALT WERDEN OHNE RISIKO

- Beratung und Integrationsarbeit für ältere Menschen ausbauen
- Kooperationen mit Partnern wie dem DRK ausweiten, häusliche Beratung in allen Ortsteilen sicherstellen
- Schulungen für ehrenamtliche Seniorenbegleiter lokal anbieten und verstärken

TEILHABE ERMÖGLICHEN – ÜBERALL IN BERGHEIM

- Mobile Angebote wie Beratungsbusse, Bücherbusse, Verwaltungsservices und Friseur:innenmobile
- Wochenmärkte in unterversorgten Stadtteilen prüfen und ggf. einrichten

- Aktive Umsetzung des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes (BFSG) im Rahmen des INSEK
- Öffentliche Orte und Toiletten barrierefrei gestalten; Wheelmap-Meldungen zügig umsetzen

#### INKLUSION STÄRKEN – PERSONAL AUSSTATTEN

- Bessere Betreuung durch höheren Personalschlüssel in Jugendzentren und Ferienspielen
- Verpflichtende Fortbildungen zur inklusiven Arbeit für Fachkräfte

#### SICHERHEIT ERNST NEHMEN – RÄUME AUFWERTEN

- Angsträume gezielt beleuchten, pflegen und durch Sichtbarkeit sicherer machen
- Ordnungsamt dort sichtbarer einsetzen, wo es notwendig ist

#### GEMEINSCHAFT FÖRDERN – GENERATIONENÜBERGREIFEND

- Programme wie „Digitalpat:innen“: Jugendliche schulen Ältere im Umgang mit Technik
- Stadtteilkonzepte gemeinsam mit Bürger\*innen intergenerationell entwickeln
- Initiativen wie das Bergheimer Seniorenportal ausweiten und bekannter machen

#### BLEIBEN STATT WEGZIEHEN – BERGHEIM ALS ATTRAKTIVER WOHN- UND ARBEITSORT

- Anreize für junge Menschen nach der Ausbildung: bezahlbarer Wohnraum, gute Arbeitsbedingungen, Beteiligungsmöglichkeiten
- Co-Working-Spaces und Repaircafés zur Förderung von Engagement und lokaler Gemeinschaft

### **3. UMSETZUNG**

- Jährlicher Beteiligungshaushalt für lokale Initiativen in Stadtteilen
- Stärkung der Koordinationsstelle Quartiersarbeit & Beteiligung bei der Stadt
- Entwicklung eines Stadtteilchecks zur Bedarfsanalyse: Wo fehlt was?
- Nutzung bestehender Förderprogramme für Integration, Inklusion und Gemeinwesenarbeit

## 4. UNSER FAZIT

Zusammenhalt wächst nicht von allein – er braucht Räume, Strukturen und Beziehungen.

Wir Grüne machen uns stark für ein Bergheim, das an alle denkt: mit zugänglicher Kultur, echten Begegnungsräumen, barrierefreier Teilhabe, generationenübergreifendem Austausch und einem starken sozialen Netz. Gemeinschaft ist keine Nebensache. Sie ist das Herz einer lebenswerten Stadt.

DU BIST WIR – UND WIR SIND BERGHEIM!

## Verwaltung neu denken – modern, mutig, transparent

Eine leistungsfähige Stadt braucht eine leistungsfähige Verwaltung – mit klaren Strukturen, offener Kultur und dem Mut zur Veränderung. Wir wollen Bergheims Verwaltung zukunftsfest machen.

- **Vertrauen statt Vorschrift:** Weniger Hierarchien, mehr Verantwortung – wer gute Arbeit leistet, braucht keine Dauerkontrolle.
- **Digitalisierung mit Tiefgang:** Nicht nur Online-Formulare für Bürger\*innen und digitale Bauanträge – wir wollen die Verwaltung auch intern digital fit machen.
- **Schulungen statt Schulterzucken:** Wir setzen auf Know-how, nicht nur auf Dienstjahre. Unsere Mitarbeitenden brauchen Zeit und Raum zum Lernen – für eine klimafeste, vielfältige und moderne Stadtverwaltung.
- **Fehler? Ja bitte!** Wer Neues wagt, macht auch mal Fehler. Wichtig ist, dass man daraus lernt – nicht, dass man sie vertuscht.
- **Klare Kante gegen Klüngel:** Wer im Rat sitzt, soll offenlegen, welche Geschäfte es mit der Stadt gibt – jedes Jahr. Für mehr Vertrauen und weniger Hinterzimmer.

## **Weil Lebensqualität kein Zufall ist.**

Ob am Busbahnhof, im Wohnpark oder auf dem Spielplatz – alle sollen sich in Bergheim sicher und wohl fühlen können. Dafür braucht es sichtbare Präsenz, klare Zuständigkeiten und konkrete Maßnahmen gegen Angsträume und Vermüllung.

## **Unsere Vorschläge:**

- **Mehr Präsenz zeigen:** Wir wollen das Ordnungsamt personell stärken und die Zusammenarbeit mit der Polizei intensivieren. Denn Sicherheit braucht Präsenz.
- **Angsträume abbauen:** Ob beim HIT und Jobberath, in den Wohnparks, am Bergheimer Busbahnhof, an der Graf-Otto-Straße oder an Bushaltestellen an der B477 – wir benennen die Problemorte und handeln.
- **Müll gehört in die Tonne** – nicht ins Stadtbild: Mehr Eimer, öfter leeren, wilder Müll sofort weg. Klingt simpel? Ist es auch – wenn man's wirklich will.

**Wir stehen für ein Bergheim, das sich kümmert – sichtbar, sauber, sicher.**

# **BERGHEIM ALS LERNENDE CHANCEN- STADT.**



***GERECHT. GEMEINSAM. GESTALTEN.***

# **CHANCEN FÜR ALLE - BERGHEIM ALS LERNENDE**

## **CHANCENSTADT**

### **DIE HERAUSFORDERUNG**

- OGS-Rechtsanspruch ab 2026 – quantitativer Ausbau nötig, bessere Abstimmung zwischen Schule und Verwaltung erforderlich
- Neues KiBiz bringt Inklusion zurück in die Zuständigkeit des Jugendamts – hoher Aufwand, aber Chance durch Bündelung von Fachabteilungen
- Keine Lösung für Remigiusschule – Schulcampus-Modell als Perspektive?
- Große hygienische Defizite in vielen Schulgebäuden
- Keine geregelte Lösung für den Übergang Kita–Grundschule, u. a. fehlende Versicherungslösungen für Kita-Schließzeiten
- Pädagogische Engpässe durch Sanierungsstau und Personalmangel
- Unklare Zukunft der Musikschule
- Fehlende Flexibilität in der OGS-Betreuung
- Kinder ohne frühkindliche Betreuung brauchen gezielte Förderung in Schulsozialarbeit und Eingewöhnung

### **1. STATUS QUO IN BERGHEIM**

- Sanierungsstau an Schulgebäuden und schlechte hygienische Zustände
- Übergangsphasen zwischen Kita, Schule und weiterführenden Schulen unzureichend begleitet
- Fehlende Plätze im Ganztags- und strukturelle Überlastung
- Schulsozialarbeit nicht flächendeckend – besonders in prekären Stadtteilen unterbesetzt
- Fehlende Bildungsangebote für ältere Menschen und generationenübergreifendes Lernen

## 2. UNSERE VORSCHLÄGE

### BILDUNG STRUKTURELL STÄRKEN

- Gesamtschule Oberaußem stärken – echte Wahlfreiheit sichern
- Primusschule oder Gemeinschaftsschule als Modell in kleineren Ortsteilen prüfen
- Schulcampus-Konzept für Bergheim-Mitte entwickeln (inkl. Kita, Grundschule, weiterführende Schule)
- Sanierungsprogramm für Schulen mit klaren Zeitplänen und Bürgerbeteiligung

### KINDER GEZIELT FÖRDERN

- Schulsozialarbeit ausbauen – mit Fokus auf Kinder ohne Vorerfahrungen in öffentlichen Einrichtungen
- Übergänge Kita–Schule besser gestalten (Eingewöhnung, Schließzeiten, Schulvorbereitung)
- Förderung von Schulfähigkeit gezielt in belasteten Sozialräumen

### GEWALTPRÄVENTION & DEMOKRATIEBILDUNG

- Präventionstrainings in Schulen ausbauen (Gewalt, Soziale Medien, Extremismus, Mental Health)
- Kooperation mit Polizei, Schulpsychologie, Trägern

### MENTAL HEALTH ALS KOMMUNALE BILDUNGSAUFGABE

- Anonyme Umfrage zur psychischen Gesundheit von Schüler\*innen (jährlich)
- Stadtgespräch „Mental Health“ mit Aktionstagen, Fortbildungen & Schulprojekten
- Coachingprogramme mit Ausbildungszentren & Studierenden
- Aufbau niedrigschwelliger Beratungsangebote an Schulen

### LERNORTE FÜR ALLE GENERATIONEN

- Repaircafés, Nachbarschaftswerkstätten und generationenübergreifende Bildungsräume in Stadtteilen wie Ahe, Kenten, Quadrath-Ichendorf und Niederaußem

### MUSIKSCHULE ERHALTEN

- Zukunft der Musikschule sichern – tragfähiges Konzept entwickeln

## FACHKRÄFTE HALTEN

- Anreizsysteme für in Bergheim ausgebildete pädagogische Fachkräfte (Wohnen, Mobilität, Netzwerke)

## SCHULEN KLIMAGERECHT MACHEN

- Klimafolgenanpassung mitdenken – Hitze, Lüftung, Begrünung

## **3. PLANUNG UND UMSETZUNG**

- Bildungskonferenz mit Schulen, Verwaltung, Elternvertretung und Jugendhilfe organisieren
- Aufbau einer Koordinierungsstelle Bildung & Übergänge in der Verwaltung
- Lokale Bildungsberichte erstellen und regelmäßig evaluieren
- Beteiligungshaushalt für Bildungsprojekte
- Förderprogramme von Land, Bund und Stiftungen gezielt bündeln und kommunal anpassen

## **4. UNSER FAZIT**

**Bildung ist ein Menschenrecht – und die Grundlage für Teilhabe, Selbstbestimmung und Zusammenhalt.**

In Bergheim stehen wir vor großen Herausforderungen, aber auch vor großen Chancen. Wir GRÜNE wollen in unserer Kommune Verantwortung übernehmen:

- für gute Lern- und Lebensorte,
- für echte Bildungsgerechtigkeit,
- für starke Bildungsnetzwerke,
- und für eine Stadtgesellschaft, die gemeinsam lernt.

**Bergheim als lernende Chancenstadt – das ist unser Ziel.**

# MOBILITÄT: FÜR ALLE ERMÖGLICHEN!



***GERECHT. GEMEINSAM. GESTALTEN.***

# **VERKEHR IN BERGHEIM NEU DENKEN – FÜR KLIMA, SICHERHEIT UND LEBENSQUALITÄT DIE HERAUSFORDERUNG**

Seit 2021 hat Bergheim einen Masterplan Mobilität. Darin ist klar: Die Zukunft gehört dem Rad-, Fuß- und Nahverkehr – nicht noch mehr Autoverkehr. Doch bis heute hapert es an der Umsetzung.

- Der Klimawandel erfordert ein Umsteuern – weg vom motorisierten Individualverkehr, hin zu nachhaltigen Mobilitätsformen.
- Die Realität: Fuß- und Radwege sind oft in schlechtem Zustand, zugeparkt oder gar nicht vorhanden.
- Ein Beispiel: Der Radweg zwischen Büsdorf und Niederaußem wurde schon 1991 beschlossen – und ist immer noch nicht gebaut.
- Zentrale Ursache für Unfälle: überhöhte Geschwindigkeit.
- Tempo 30 innerorts verringert Unfallrisiko, Lärm und Abgase – und wird im Lärmaktionsplan der Stadt seit Jahren gefordert.

GLEICHZEITIG BIETET DER STRUKTURWANDEL NEUE CHANCEN:

- Die Umnutzung der RWE-Werksbahnen, die geplante Stadtbahnlinie 4 und die Erft-S-Bahn können das Rückgrat eines zukunftsfähigen Verkehrsnetzes bilden.

Was Bergheim nicht braucht: noch mehr neue Straßen, die später vergammeln. Was Bergheim braucht: Sanierung, Sicherheit, gute Alternativen zum Auto.

## **1. STATUS QUO IN BERGHEIM:**

### *VERKEHRSPOLITIK IM RÜCKSTAND*

Bergheim hat seit 2021 einen Masterplan Mobilität – doch die Realität hinkt den Zielen hinterher.

- Fuß- und Radwege sind vielerorts in schlechtem Zustand, zugeparkt oder gar nicht vorhanden.
- Beschlossene Projekte wie der Radweg zwischen Büsdorf und Niederaußem warten seit Jahrzehnten auf Umsetzung.
- Schulwege sind unsicher, Tempolimits oft nur auf dem Papier wirksam.

Gleichzeitig fließt noch immer zu viel Geld in neue Straßen – obwohl der Sanierungsstau bei den bestehenden riesig ist. Die im Haushalt eingeplanten Mittel reichen nicht aus: Würde man so weitermachen, wäre Bergheims Straßennetz frühestens 2080 wieder intakt.

Obwohl die Verkehrswende beschlossen ist, wird sie bisher kaum spürbar. Während Städte in der Region mutig umsteuern, tritt Bergheim auf der Stelle – mit Risiken für Sicherheit, Klima und Lebensqualität.

## 2. UNSERE VORSCHLÄGE

### *. FAIRER FUSS- UND RADVERKEHR*

- Bau aller fehlenden Radverbindungen zwischen den Ortsteilen innerhalb der nächsten fünf Jahre.
- Durchgehende, farbig markierte Radfahrstreifen in allen Ortsdurchfahrten.
- **Freigabe der K22n** (Oberaußem–Kenten) für Fuß- und Radverkehr sowie für Rettungsfahrzeuge.

### *AUF SICHEREN STRASSEN UNTERWEGS*

- **Erhalt vor Neubau!** Das Straßenzustandskonzept zeigt großen Sanierungsbedarf – auch ohne Landes- und Bundesstraßen.
- Schluss mit Warnschildern statt Reparaturen: Straßenschäden müssen behoben, nicht beschildert werden.
- Die geplante **L93n-Ortsumgehung Fliesteden–Büsdorf** lehnen wir ab – wegen Flächenfraß und Naturzerstörung.
- Schulwegsicherheit verbessern: Hol- und Bringzonen einrichten, Halteverbote im Schulumfeld kontrollieren, Fahrradstraßen an Schulen einrichten

### *VERKEHR UND MENSCHEN BERUHIGEN*

- **Tempo 30 auf allen städtischen innerörtlichen Straßen:** 2020 beschlossen – jetzt endlich umsetzen!
- Fahrradstraßen an allen vorgeschlagenen Standorten einrichten – wie im Masterplan Verkehr vorgesehen.
- Mehr **Spielstraßen in Neubaugebieten** – für sichere und lebendige Nachbarschaften.

## ÖFFENTLICHER NAH- UND FERNVERKEHR

- Die geplante Stadtbahnlinie 4 über Glessen, Büsdorf und Fliesteden bis Niederaußem verlängern.
- Anbindung der Strecke Rommerskirchen–Niederaußem an die Hambachbahn – weiter nach Bergheim und Elsdorf.
- Die Erftbahn RB 38 zur vollwertigen S-Bahn ausbauen: 20-Minuten-Takt mit je 2 Fahrten pro Stunde nach Horrem und Köln.
- Barrierefreiheit an allen Haltestellen konsequent umsetzen. Hier besonders: Bahnhof Bergheim – Kommune soll endlich Lösungen gemeinsam mit der Deutschen Bahn umsetzen für die Unterführung und Rampe
- Das Krafraum-Shuttle braucht einen neuen Namen, leichten Zugang und bessere Kommunikation – damit es auch wirklich genutzt wird.

## 3. PLANUNG UND UMSETZUNG:

### *Schritt für Schritt zur Verkehrswende*

- **Verkehr nicht nur planen, sondern machen!** Der Masterplan Mobilität darf kein Papiertiger bleiben – wir brauchen klare Prioritäten, verbindliche Zeitpläne und transparente Erfolgskontrollen.
- **Mittel umschichten statt aufstocken:** Geld für neue Straßenprojekte muss in den Erhalt, den Ausbau des ÖPNV und sichere Rad- und Fußwege fließen.
- **Bürgerbeteiligung stärken:** Die besten Lösungen entstehen vor Ort. Deshalb wollen wir Beteiligungsformate wie „Bürger.Mit.Wirkung“ ausweiten – für mehr Mitsprache bei der Gestaltung von Verkehrswegen, Haltestellen, Schulwegen und Spielstraßen.
- **Stadt und Kreis gemeinsam denken:** Viele Verkehrsachsen enden an Verwaltungsgrenzen. Wir setzen uns für eine koordinierte Verkehrsplanung mit dem Rhein-Erft-Kreis, den Nachbarkommunen und dem VRS ein.
- **Förderprogramme aktiv nutzen:** Für barrierefreie Haltestellen, Fahrradstraßen, emissionsfreie Busse oder den S-Bahn-Ausbau gibt es Landes- und Bundesmittel. Bergheim muss sie konsequent abrufen.

## 4. UNSER FAZIT

Bergheim braucht keine weiteren Straßen – sondern eine echte Verkehrswende.

Mobilität muss sicher, klimafreundlich und für alle zugänglich sein – egal ob zu Fuß, mit dem Rad, im Bus oder auf der Schiene.

Wir wollen Verkehrspolitik, die sich an den Menschen orientiert – nicht am Auto.

Was wir brauchen, ist kein Weiter-so, sondern ein mutiger Richtungswechsel.

- Wir setzen auf gute Wege statt auf neue Umgehungen.
- Wir wollen saubere Luft, leise Straßen und sichere Schulwege.
- Wir machen Mobilität fair – für alle Generationen.

Bergheim soll sich bewegen – aber in die richtige Richtung.



© Astrid Dahmen - 30er Zone Glescher Str.

# BEZAHLBARES WOHNEN: MACHEN STATT REDEN.



*GERECHT. GEMEINSAM. GESTALTEN.*

# **ZUHAUSE FÜR ALLE – WOHNRAUM NEU DENKEN IN BERGHEIM**

## **DIE HERAUSFORDERUNG**

Seit 2020 ist die Bevölkerung Bergheims deutlich gestiegen: von rund 61.000 auf über 66.000 Einwohner:innen. Hauptgrund sind Zuzüge, insbesondere aus dem Kölner Umland Bergheim wächst. In Kombination mit Abriss von Wohnraum in den letzten 10 Jahren führt dies zu einem enormen Druck auf den Wohnungsmarkt.

Die geplante Ansiedlung digitaler Großunternehmen (z. B. Microsoft Großrechenzentrum und Digitalparks) wird diesen Trend verstärken.

Bereits 2019 zeigte das Pestel-Gutachten: Bergheim braucht dringend mehr bezahlbaren Wohnraum.

Mit dem Stadtentwicklungskonzept 2035 hat die Stadt wichtige Leitlinien gesetzt. Doch der Wohnraumbedarf steigt schneller als der Neubau. Besonders betroffen: Familien, Alleinerziehende, Senior:innen und junge Menschen. Als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Bergheim setzen wir uns für eine soziale, nachhaltige und zukunftsfähige Wohnraumpolitik ein. Wir Grüne wollen bezahlbaren Wohnraum für alle schaffen – von jungen Familien über Studierende und Auszubildene bis hin zu Senior:innen.

## **UNSERE VISION**

Eine lebenswerte Stadt für alle Generationen, in der nachhaltiges Bauen, soziale Teilhabe und Flächenschonung Hand in Hand gehen. Dazu gehört auch: mehr Geschosswohnungsbau und soziale Quartierskonzepte statt weiterer Flächenversiegelung. Boden ist nicht unendlich verfügbar. Wir verbinden sozialen Wohnungsbau mit dem Erhalt unserer Heimat.

Nachhaltiges Bauen ist auch kein Widerspruch zum günstigen Wohnen. Durch hohe Klima- und Umweltstandards sinkt der Energieverbrauch erheblich und macht das Wohnen unabhängiger von Preissteigerungen durch Kriege und die Profitgier von Energiekonzernen.

## **1. STATUS QUO IN BERGHEIM**

- Mietpreise steigen moderat, liegen aber mit 10,3–10,8 €/m<sup>2</sup> über dem Schnitt im ländlichen Raum.
- Neubautätigkeit stagniert, die meisten Wohnraumförderungsprogramme sind derzeit eingeschränkt.
- Grundstückspreise sind enorm gestiegen, das führt dazu, dass sie für junge Familien immer weniger leistbar sind und dementsprechend auch im Bergheimer Stadtgebiet zu „Ladenhüter“ werden (Bsp. Baugebiet „Am Gillbach“ in Rheidt-Hüchelhoven: Preis 455,- €/m<sup>2</sup>, Grundstückspreise von 162.000 € bis 450.000 €, die Vermarktung hat am 14.02.2024 begonnen und ist immer noch nicht abgeschlossen - Stand Juni 2025).
- Der Zuzug aus dem Kölner Umland verstärkt den Druck auf den Wohnungsmarkt in den zentralen Stadtteilen Bergheims trägt jedoch zugleich zur Entlastung des überhitzten Preisniveaus in der Großstadt bei.
- Es fehlt an kleinen, barrierearmen und gemeinschaftlichen Wohnformen.

## **2. UNSERE VORSCHLÄGE**

### NEUE WOHNFORMEN FÜR MEHR MITEINANDER

- Förderung von Mehrgenerationenwohnen: Begegnung, gegenseitige Unterstützung und Gemeinschaftsräume schaffen soziale Netze.

## LANGFRISTIGES DENKEN STATT KURZFRISTIGER PROFIT

- Jedes Jahr fallen Sozialwohnungen aus der Bindung. Wir wollen den kommunalen Wohnungsbau stärken: Wohnungen in städtischer Hand bleiben dauerhaft bezahlbar. Das hat Bergheim 2016 beim Bau der Häuser für Geflüchtete bewiesen.
- Vergabe von städtischen Grundstücken in Erbpacht: Statt Flächen zu verkaufen, um Haushaltlöcher zu stopfen, sollen sie langfristig der Stadtgesellschaft dienen und das Wohnen bezahlbar machen

## *KLEIN UND INNOVATIV*

- Ausweisung von Flächen für kompaktes Wohnen (Tiny Houses), z. B. auf innerstädtischen Restflächen.
- Bau von Auszubildenen- und Studierendenheimen.

## *WOHNRAUM NACH BEDARF*

- Digitale Wohnungsbörse: Ältere Menschen finden leichter kleinere Wohnungen, jüngere Familien bekommen mehr Platz. Kombinierbar mit Pflegedienstleistungen.
- Barrierefreier Umbau und energetische Sanierung unterstützen: Damit Menschen länger in ihren eigenen vier Wänden leben können und Einfamilienhäusern zu Mehrfamilienhäusern werden können.

## *GRUNDPRINZIPIEN*

- Wohnvielfalt: Von Sozialwohnungen über generationenübergreifendes Wohnen bis zu innovativen Wohnformen. Das Einfamilienhaus in Geschossigkeit denken!
- Leerstand aktivieren, Brachflächen nutzen, Bestand energetisch sanieren, zB in Paffendorf und Quadrath-Ichendorf (sh. hierzu Quartierskonzepte der Stadt Bergheim von März 2025 >> Sh. Kapitel Klima).
- Kommunalen Einfluss stärken: Bodenbevorratung, Erbpacht, Konzeptvergaben, eigene städtische Wohnbaugesellschaft.

### **3. PLANUNG UND UMSETZUNG**

#### BESTANDSENTWICKLUNG VOR NEUBAU

- Kommunales Leerstandskataster einführen.
- “Wohnungsbörse” für Tausch, Umnutzung, Sanierung und Verdichtung (z. B. Umbau Einfamilienhäuser zu Mehrfamilienhäusern).

#### *NEUBAU GEZIELT GESTALTEN*

- Landes- und Bundesförderung für soziale Träger, Genossenschaften und barrierefreies Bauen aktiv nutzen.
- Erarbeitung eines städtischen Wohnraumentwicklungskonzepts mit Trägern, Gesellschaften und Bürger:innen.
- Neue Wohnformen prüfen: z. B. Holzmodulbau, flächenschonendes Bauen, Wohnen im Strukturwandel.

#### *NACHHALTIGE STADTPLANUNG:*

- Nachverdichtung vor Neubau auf der “grünen Wiese”.
- Einsatz von Recyclingbaustoffen.
- Solardach als Standard.
- Digitalisierung von Bauanträgen und Planungsprozessen beschleunigen.

### **4. UNSER FAZIT**

Wohnen ist ein Menschenrecht – kein Spekulationsobjekt.

Wir Grüne wollen, dass Bergheim auch in Zukunft eine Stadt bleibt, in der Menschen aller Lebenslagen ein Zuhause finden. Dazu braucht es politischen Willen, gute Planung und den Mut, neue Wege zu gehen. Jetzt ist die Zeit, damit zu beginnen.

Quelle:

Vermarktung Grundstücke “Am Gilbach”

<https://www.bergheim.de/stadtraum/wohnen-und-bauengrundstuecksangebote.php>

- Mehrfamilienhaus - 460,00 €/m<sup>2</sup>
- Einfamilienhaus - 455,00 €/m<sup>2</sup>
- Doppelhaushälfte - 445,00 €/m<sup>2</sup>

- reserviertes Grundstück
- verkauftes Grundstück
- Anbauverpflichtung Doppelhaushälfte



## **Bürgermeisterkandidat - Peter Hirseler**

Ich lebe seit meiner Kindheit in Bergheim, bin seit über 35 Jahren Ratsmitglied.

Als gelernter Energieanlagenelektroniker und Haustechniker kenne ich die Praxis – als Kommunalpolitiker gestalte ich sie mit.

Ich will Bürgermeister werden, weil ich Verantwortung übernehmen will – für eine Stadt, in der Familien wieder Planbarkeit spüren, in der Jugendliche Räume finden, in der Klimaschutz nicht nur angekündigt wird, sondern passiert. Eine Stadt, die ihre wirtschaftliche Kraft klug einsetzt – sozial, ökologisch, vorausschauend.

Ich bin keiner, der laut trommelt und dann verschwindet. Ich höre zu, auch wenn's unbequem ist. Und ich halte Kurs, wenn andere sich wegducken.

Wer mich kennt, weiß: Ich rede nicht um den heißen Brei. Und ich verspreche nichts, was ich nicht halten kann. Aber was ich verspreche, das ziehe ich durch.

Bergheim kann mehr. Und ich bin bereit, dafür alles zu geben und diesen Weg gemeinsam mit Ihnen zu gehen.

Herzlich, Ihr Peter Hirseler



***HEIMAT.  
HALTUNG.  
HIRSELER.***



# Unsere Spitzenkandidierenden



**Peter Hirseler - Listenplatz 1**

**Wahlbezirk 16 - Büsdorf/Fliesteden**

Seit 1986 für die Grünen im Stadtrat

Energieanlagenmechatroniker

Themen: Strukturwandel, Planung, Verkehr, Klima

**Astrid Dahmen - Listenplatz 2**

**Wahlbezirk 3 - Glesch/Paffendorf**

Architektin

Themen: Strukturwandel, Planung, Stadtentwicklung,

Geschlechter- und Soziale Gerechtigkeit, Demokratische

Teilhabe



**Georg Schmidt - Listenplatz 3**

**Wahlbezirk 21 - Quadrath-Ichendorf Mitte**

Fachinformatiker

Themen: Klima, Soziales, Strukturwandel,

Verkehrswende

**Lara Gabriel - Listenplatz 4 | Wahlbezirk 18 - Glessen-Süd**

Lehramtsanwärterin

Themen: Bildung aller Generationen, Inklusion, Familie



**Uwe Ulbrich - Listenplatz 5 | Wahlbezirk 10 - BM-Mitte-Nord**

Dipl.-Ing. für Stadt- und Regionalplanung - Leiter des

Ambtes für Strukturwandel beim REK

Initiator der beiden Musikfestivals „Bergheim live 4 you“ und „Summer in the City“

Themen: Stadt- u. Regionalplanung, Strukturwandel,

Fördermittel, Digitalisierung





**Sabine Wulf-Milak - Listenplatz 6**

**Wahlbezirk 6 - Kenten-West**

Angestellte

Themen: Soziale Gerechtigkeit & Wohnen, Bildung & Chancengleichheit, Familie, Jugend & Kultur, Inklusion & Teilhabe

**David Demgesky - Listenplatz 7**

**Wahlbezirk 12 - Oberaussem-Ost**

Customer Success Manager

Themen: Datenschutz, Digitale Transformation, Sport



**Nicole Römelt - Listenplatz 8 | Wahlbezirk 17 - Glessen-Nord**

Kaufmännische Angestellte

Sachkundige Bürgerin auf Stadt und Kreisebene

Themen: Soziales und Finanzen

**Daniel Thyen - Listenplatz 9**

**Wahlbezirk 5 - Zieverich-Süd/Bedrheim-Mitte-Süd**

gelernter Maler, Maschinenführer

Bergheimer seit eh und je, Pfadfinder

Themen: Integration,, Bürgerbeteiligung, Soziales



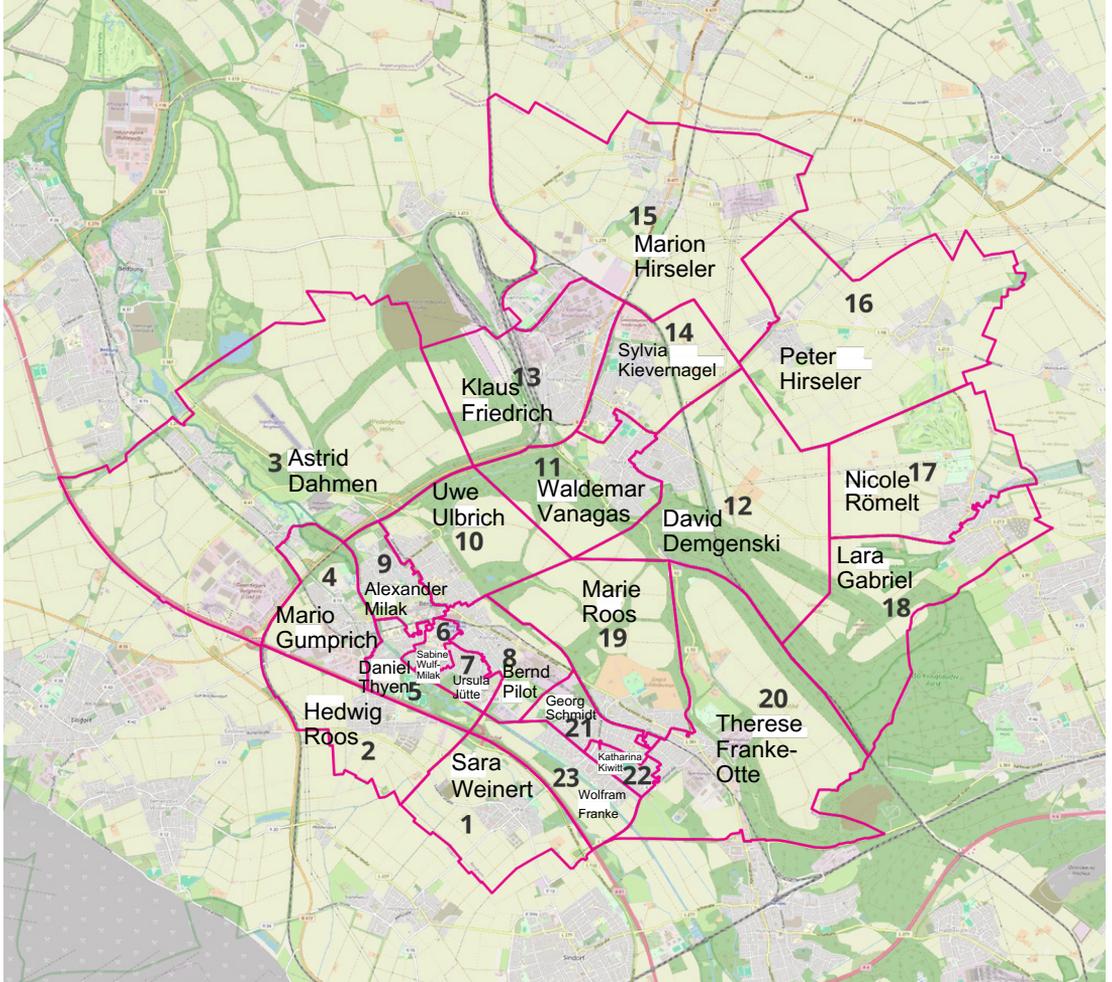
**Sara Weinert - Listenplatz 10 | Wahlbezirk 1 - Ahe**

Studentin der Rechtswissenschaften

Themen: Dorfentwicklung & Lebensqualität im ländlichen Raum, Kinder, Jugend und Familie, Bildung, Sport und Kultur

# UNSERE LISTE FÜR DEN BERGHEIMER STADTRAT

1. Peter Hirseler
2. Astrid Dahmen
3. Georg Schmidt
4. Lara Gabriel
5. Uwe Ulbrich
6. Sabine Wulf-Milak
7. David Demgensky
8. Nicole Römelt
9. Daniel Thyen
10. Sara Weinert
11. Alexander Milak
12. Katharine Kiwitt
13. Waldemar Vanagas
14. Uta Micic
15. Felix Ehrlich
16. Carina Hübner
17. Thomas Glowacki
18. Wolfram Franke
19. Hedwig Roos
20. Thomas Roos



# UNSERE DIREKTKANDIDAT:INNEN

**Sara Weinert** Wahlbezirk 1 - Ahe

**Hedwig Roos** Wahlbezirk 2 - Thorr

**Astrid Dahmen** Wahlbezirk 3 - Glesch/Paffendorf

**Mario Gumprich** Wahlbezirk 4 - Zieverich/Paffendorf-Süd-Ost

**Daniel Thyen** Wahlbezirk 5 - Zieverich-Süd/Bergheim-Mitte-Süd

**Sabine Wulf-Milak** Wahlbezirk 6 - Kenten-West

**Ursula Jütte** Wahlbezirk 7 - Kenten-Süd

**Bernd Pilot** Wahlbezirk 8 - Kenten

**Alexander Milak** Wahlbezirk 9 - Bergheim-Mitte

**Uwe Ulbrich** Wahlbezirk 10 - Bergheim-Mitte-Nord

**Irich Schmol** Wahlbezirk 11 - Oberaußem-West

**David Demgensky** Wahlbezirk 12 - Oberaußem-Ost

**Klaus Friedrich** Wahlbezirk 13 - Niederaußem-West

**Sylvia Klevernagel** Wahlbezirk 14 - Niederaußem-Ost

**Marion Hirseler** Wahlbezirk 15 - Rheidt-Hüchelhoven/Auenheim/  
Büsdorf-Nord-West

**Peter Hirseler** Wahlbezirk 16 - Büsdorf/Fliesteden

**Nicole Römel** Wahlbezirk 11 - Glessen-Nord

**Lara Gabriel** Wahlbezirk 18 - Glessen-Süd

**Marie Roos** Wahlbezirk 19 - Quadrath-Ichendorf-Nord

**Therese Franke-Otte** Wahlbezirk 20 - Quadrath-Ichendorf-Ost

**Georg Schmidt** Wahlbezirk 21 - Quadrath-Ichendorf-Mitte

**Katharina Kiwitt** Wahlbezirk 22 - Quadrath-Ichendorf-Süd

**Wolfram Franke** Wahlbezirk 23 - Quadrath-Ichendorf-Süd-West

# Bergheim kann mehr. Gemeinsam machen wir's möglich.



## **Impressum**

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Bergheim

Vertretungsberechtigte: Astrid Dahmen (Vi.S.d.P)

Postfach 1202

50102 Bergheim

Telefon 02271 89325

E-Mail: [info@gruene-bergheim.de](mailto:info@gruene-bergheim.de)

[www.gruene-bergheim.de](http://www.gruene-bergheim.de)

